



Freisprechung in Springe

„Der Tresor bleibt dieses Jahr geschlossen“, so lautete ein Kommentar von NKF-Verwaltungsleiterin Iris Bormann. Diese Bemerkung anlässlich der diesjährigen Freisprechung der Kälteanlagenbauer in Springe am 27. Januar bedarf einer Erklärung:

40 Kandidaten waren dieses Jahr zur Prüfung angetreten und hatten eine anstrengende Prüfungswoche zu absolvieren, die am Freitag, den 20. Januar, dem letzten Schultag des Blockunterrichts an den Berufsbildenden Schulen Springe, mit der schriftlichen Prüfung in Technologie, Technischer Mathematik, Technischer Kommunikation und Politik begonnen hatte. In insgesamt 300 Prüfungsminuten mussten die Kandidaten zeigen, was sie in den vorausgegangenen dreieinhalb Jahren gelernt hatten. Vom Split-Klimagerät (viele Kälteanlagenbauer sind auch in der Klimatechnik engagiert) bis zum MOP-Ventil, vom Binäris bis zum PTC, von der Wärmepumpe bis zu englischen Fachbegriffen galt es, Fachkenntnis zu beweisen.

Gegen 15 Uhr hatte man es geschafft – und war geschafft, so dass das Wochenende zur Erholung willkommen war, damit man Montag und Dienstag topfit für die praktische Prüfung in den Werkstätten der NKF antreten konnte. In insgesamt 14 Stunden war eine komplette Kälteanlage aus den gegebenen Komponenten aufzubauen, zu montieren, zu verdrahten, zu befüllen, in Betrieb zu nehmen und einzuregeln. Eine weitere Aufgabe bestand in der „Fehlersuche“: Jeder Prüfling musste in angemessener Zeit einen in einer Anlage eingebauten Fehler identifizieren und beheben. Vier Stunden der Prüfungszeit waren für die Arbeitsprobe vorgesehen. In diesem Jahr

war ein Enthitzer zu erstellen. Besonders bei dieser Arbeitsprobe musste handwerkliches Geschick bewiesen werden, weil z. B. die Deckel des Behälters passgenau aus dem selben Rohr durch Aufbiegen und Zerschneiden eines Rohrteils herzustellen und sauber einzulöten waren. Den Prüfern zeigten sich hier erhebliche Unterschiede im Können. Einige Prüflinge kamen mit der Arbeitsprobe in der vorgesehenen Zeit klar, hatten auch noch Zeit für ein gefälliges Äußeres zu sorgen, andere benötigten erheblich länger dazu und was schließlich dabei herauskam, funktionierte zwar, sah aber „grausam“ aus. Am Ende kam es bei mehreren Kandidaten zu Zeitüberschreitungen, die als Punktabzug zu Buche schlugen.

So ergab die Auswertung der Prüfung ein insgesamt weniger positives Bild, als man es in Springe bisher gewohnt war, weil sechs der 40 Kandidaten die praktischen Anforderungen nicht erfüllten (in der Theorie waren es drei), so dass insgesamt nur 31 von 40 angetretenen Kandidaten die Gesellenprüfung bestanden. Das beste Ergebnis mit Theorie 2 und Praxis 3 erzielte Detlef Bantz (Firma Kikker Kältetechnik

GmbH, Rastede). Auch gab es diesmal keine Doppel-Zwei, so dass niemand als besondere Anerkennung eine Goldmünze erhielt und der Tresor deswegen geschlossen blieb, womit die eingangs zitierte Bemerkung erklärt wäre.

Der scheidende Schulleiter Norbert Ludwig eröffnete die Freisprechungsfeier, gratulierte im Namen der Norddeutschen Kälte-Fachschule den 31 Jung-Gesellen und meinte, den Gesellenbrief könne ihnen jetzt niemand mehr nehmen, aber den Anspruch, Geselle und damit Fachmann zu sein, müssten sie täglich in der fachgerechten Arbeit und im Umgang mit Kunden beweisen. Auch würde die Schule sich freuen, den einen oder anderen in absehbarer Zeit im Meistervorbereitungskurs wieder zu sehen.

Landesinnungsmeister Reiner Bertuleit dankte den anwesenden Berufsschullehrern, Hubert Landwehr, Axel Ludwig und Dieter Schmidt sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses für die geleistete Arbeit und wies in seiner Freisprechungsrede darauf hin, dass sich für die frischgebackenen Kälteanlagenbauer noch eine weitere Lehrzeit von ca. zwei Jahren anschließen, denn den Gesellenbrief in der Tasche zu haben, heiße nicht ausgelernt zu haben. „Sie haben jetzt noch eine verlängerte Lehrzeit bei voller Bezahlung

und werden Fehler machen. Machen Sie aber niemals den gleichen Fehler zweimal, sondern entwickeln Sie sich und Ihr Können weiter. Dann können Sie in der Branche weiterkommen, denn sie ist klein, aber fein und Gutes und Schlechtes spricht sich schnell herum.“

Für die BBS Springe gratulierte Oberstudienrat Dieter Schmidt seinen ehemaligen Schülern zum Gesellenbrief und betonte die gestiegene Verantwortung der Junggesellen in ihrer künftigen Tätigkeit: „Als Kälteanlagenbauer tragen Sie in Zukunft eine vielfältige Verantwortung: Verantwortung für Sachen, die Anlage muss laufen, Verantwortung für Personen, die Anlage darf niemandem gefährden, der Lehrling muss etwas lernen, Verantwortung für die Umwelt, Ozonloch und Treibhauseffekt lassen grüßen.“

Nach Aushändigung der begehrten Briefe sowie der Berufsschulzeugnisse und einiger Kletterurkunden (auch in diesem Jahrgang hatten einige Schüler die Kletterwand der BBS Springe bezwungen) saß man noch eine Weile in gemütlicher Runde bei Speis und Trank zusammen. Weitere Fotos von der Prüfung können aus www.BBS-Springe.de heruntergeladen werden. D. S.



Landesinnungsmeister Reiner Bertuleit (Bildmitte) und die frischgebackenen Junggesellen. Rechts außen Prüfungsvorsitzender Jürgen Heim; vor ihm der Jahrgangsbeste Detlef Bantz



Die 3,5 Jahre Kälte in Rendsburg

Seit dreieinhalb Jahren werden die auszubildenden Kälteanlagenbauer von Schleswig – Holstein in Rendsburg unterrichtet und damit der erste Jahrgang komplett durchgeführt. Zu diesem Anlass hatte Obermeister Norbert Hageleit Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und den Schulleiter der beruflichen Schulen von Rendsburg, Udo Runow zur Freisprechung eingeladen. Im Rahmen dieser Freisprechung, die am Freitag, dem 27. Januar 2006 im Sitzungssaal der Kreishandwerkerschaft Rendsburg stattfand, wurden 17 junge Gesellen von insgesamt 20 Prüflingen freigesprochen. Die Festreden sprachen Bundesinnungsmeister Specht und Schulleiter Runow.

Specht betonte in seiner Rede besonders die Perspekti-

ve des Kältehandwerks für die Zukunft. Durch die globale Erwärmung der Erde bekomme der Kälteanlagenbauer immer mehr Einsatzgebiete dazu, und durch neue Auflagen des Umweltschutzes werde der Kälteanlagenbauer immer wieder neu gefordert. Nicht nur durch das Kyoto – Protokoll und den Treibhauseffekt reagierten die Endverbraucher immer sensibler auf den Energieverbrauch, sondern auch durch die immer höher wachsenden Energiekosten. Daher sei es notwendig, dass Fachkräfte sich diesen Aufgaben widmen und diese Fachkräfte seien natürlich gut ausgebildete Kälteanlagenbauer.

Hierbei spielten die Dichtigkeit der Anlage, energieeffiziente Kältemittel, Wartung, neue

Technologien und Kompetenz eine sehr große Rolle. Das Aufgabengebiet des Kälteanlagenbauers werde immer größer und komplexer, wobei die Elektrotechnik eine wichtige Größe ist. Ohne Elektrotechnik funktioniere heutzutage keine Anlage mehr und dieser Bereich wird immer größer.

Gut ausgebildete Kälteanlagenbauer, die sich in ihrem Beruf ständig fortbilden und neuen Technologien gegenüber aufgeschlossen und mobil sind, bräuchten keine Angst zu haben, in ihrem Beruf arbeitslos zu werden. Insbesondere suche das Ausland immer mehr Kälteanlagenbauer, die selbstständig und innovativ arbeiten können. Am Ende seiner Rede wünschte Bundesinnungsmeister Specht noch allen Junggesellen viel Erfolg im so vielseitigen Beruf des Kälteanlagenbauers.

Schulleiter Udo Runow sprach sodann über die fachlichen und sozialen Kompetenzen, die sie in der Schule erworben haben. Neben all den fachlichen Fertigkeiten bestätige das Zeugnis auch, dass die Auszubildenden Schlüsselqualifikationen gelernt hätten, die in letzter Zeit vom Arbeitsmarkt verstärkt gefordert werden. Hierzu gehören insbesondere Teamfähigkeit und Sozialkompetenz.

Gerade in den mittelständischen Betrieben könne man ohne diese modernen Tugenden wohl kaum bestehen, denn der Umgang mit den Fachkollegen oder Kunden erfordere kommunikative Kompetenz und die Fähigkeit, auf andere Menschen zugehen zu können.

Auf der anderen Seite hätten die Auszubildenden bewiesen, dass sie auch traditionellen Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein mitbringen.

Nach seiner Rede an die Auszubildenden richtete Schulleiter Runow ein paar Dankesworte an die Betriebe. Sie

hätten nicht nur die Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt, sondern in den meisten Fällen auch durch persönlichen Einsatz dafür gesorgt, dass die „Schützlinge“ ihr Ausbildungsziel erreichen konnten.

Nur durch die konstante Ausbildungsleistung kann dem Fachkräftebedarf an gut qualifizierten Kälteanlagenbauern nachgekommen werden. Sie haben erkannt, welche Chancen die duale Ausbildung in Betrieben mit begleitendem Berufsschulunterricht den Jugendlichen, aber auch den Betrieben bietet. Neben einer breit angelegten Grundausbildung in Kältetechnik und Elektrotechnik stehen auch immer mehr fachübergreifende Fertigkeiten im Mittelpunkt – insbesondere Sprach- und Kommunikationskompetenz, die Sicherheit im Umgang mit Informationssystemen sowie Kenntnisse über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Die Ausbildung im Kältehandwerk ist somit in die Zukunft gerichtet und wird den verschiedensten Anforderungen der Gegenwart gerecht.

Abschließend sprach der Obermeister der Innung Schleswig Holstein, Norbert Hageleit, die siebzehn Junggesellen frei. Anschließend wurden die lang ersehnten Gesellenbriefe und die Berufsschulzeugnisse überreicht. Als bester Prüfling hat Andrej Dreiling von der Firma Hageleit abgeschnitten.

Der Klassensprecher, Arnet Newiger, hat dann im Namen der Schüler eine Dankensrede gehalten, in der besonders der Einsatz der Schule und der Lehrer hervorgehoben wurde. Aber sie hätten auch viel Spaß gehabt, nicht zuletzt auf der Klassenreise nach Stuttgart, bei der hoch informative Besuche bei Firmen der Kältebranche mit kulturellen und Freizeittaktivitäten abwechselten.

Bei Geselligkeit und netten Gesprächen wurde dann der erfolgreiche Tag beendet. S. M.



Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und Obermeister Norbert Hageleit beglückwünschten Andrej Dreiling als besten Prüfungsteilnehmer der Innung Schleswig-Holstein



Arndt Newiger bedankte sich als Klassensprecher im Namen der Auszubildenden bei den Lehrern und Ausbildern



Die frischgebackenen Junggesellen mit Daniela Gnitka (vorgezogene Prüfung im Sommer 2005)



Die 3,5 Jahre Kälte in Rendsburg

Seit dreieinhalb Jahren werden die auszubildenden Kälteanlagenbauer von Schleswig – Holstein in Rendsburg unterrichtet und damit der erste Jahrgang komplett durchgeführt. Zu diesem Anlass hatte Obermeister Norbert Hageleit Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und den Schulleiter der beruflichen Schulen von Rendsburg, Udo Runow zur Freisprechung eingeladen. Im Rahmen dieser Freisprechung, die am Freitag, dem 27. Januar 2006 im Sitzungssaal der Kreishandwerkerschaft Rendsburg stattfand, wurden 17 junge Gesellen von insgesamt 20 Prüflingen freigesprochen. Die Festreden sprachen Bundesinnungsmeister Specht und Schulleiter Runow.

Specht betonte in seiner Rede besonders die Perspekti-

ve des Kältehandwerks für die Zukunft. Durch die globale Erwärmung der Erde bekomme der Kälteanlagenbauer immer mehr Einsatzgebiete dazu, und durch neue Auflagen des Umweltschutzes werde der Kälteanlagenbauer immer wieder neu gefordert. Nicht nur durch das Kyoto – Protokoll und den Treibhauseffekt reagierten die Endverbraucher immer sensibler auf den Energieverbrauch, sondern auch durch die immer höher wachsenden Energiekosten. Daher sei es notwendig, dass Fachkräfte sich diesen Aufgaben widmen und diese Fachkräfte seien natürlich gut ausgebildete Kälteanlagenbauer.

Hierbei spielten die Dichtigkeit der Anlage, energieeffiziente Kältemittel, Wartung, neue

Technologien und Kompetenz eine sehr große Rolle. Das Aufgabengebiet des Kälteanlagenbauers werde immer größer und komplexer, wobei die Elektrotechnik eine wichtige Größe ist. Ohne Elektrotechnik funktioniere heutzutage keine Anlage mehr und dieser Bereich wird immer größer.

Gut ausgebildete Kälteanlagenbauer, die sich in ihrem Beruf ständig fortbilden und neuen Technologien gegenüber aufgeschlossen und mobil sind, bräuchten keine Angst zu haben, in ihrem Beruf arbeitslos zu werden. Insbesondere suche das Ausland immer mehr Kälteanlagenbauer, die selbstständig und innovativ arbeiten können. Am Ende seiner Rede wünschte Bundesinnungsmeister Specht noch allen Junggesellen viel Erfolg im so vielseitigen Beruf des Kälteanlagenbauers.

Schulleiter Udo Runow sprach sodann über die fachlichen und sozialen Kompetenzen, die sie in der Schule erworben haben. Neben all den fachlichen Fertigkeiten bestätige das Zeugnis auch, dass die Auszubildenden Schlüsselqualifikationen gelernt hätten, die in letzter Zeit vom Arbeitsmarkt verstärkt gefordert werden. Hierzu gehören insbesondere Teamfähigkeit und Sozialkompetenz.

Gerade in den mittelständischen Betrieben könne man ohne diese modernen Tugenden wohl kaum bestehen, denn der Umgang mit den Fachkollegen oder Kunden erfordere kommunikative Kompetenz und die Fähigkeit, auf andere Menschen zugehen zu können.

Auf der anderen Seite hätten die Auszubildenden bewiesen, dass sie auch traditionellen Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein mitbringen.

Nach seiner Rede an die Auszubildenden richtete Schulleiter Runow ein paar Dankesworte an die Betriebe. Sie

hätten nicht nur die Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt, sondern in den meisten Fällen auch durch persönlichen Einsatz dafür gesorgt, dass die „Schützlinge“ ihr Ausbildungsziel erreichen konnten.

Nur durch die konstante Ausbildungsleistung kann dem Fachkräftebedarf an gut qualifizierten Kälteanlagenbauern nachgekommen werden. Sie haben erkannt, welche Chancen die duale Ausbildung in Betrieben mit begleitendem Berufsschulunterricht den Jugendlichen, aber auch den Betrieben bietet. Neben einer breit angelegten Grundausbildung in Kältetechnik und Elektrotechnik stehen auch immer mehr fachübergreifende Fertigkeiten im Mittelpunkt – insbesondere Sprach- und Kommunikationskompetenz, die Sicherheit im Umgang mit Informationssystemen sowie Kenntnisse über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Die Ausbildung im Kältehandwerk ist somit in die Zukunft gerichtet und wird den verschiedensten Anforderungen der Gegenwart gerecht.

Abschließend sprach der Obermeister der Innung Schleswig Holstein, Norbert Hageleit, die siebzehn Junggesellen frei. Anschließend wurden die lang ersehnten Gesellenbriefe und die Berufsschulzeugnisse überreicht. Als bester Prüfling hat Andrej Dreiling von der Firma Hageleit abgeschnitten.

Der Klassensprecher, Arnet Newiger, hat dann im Namen der Schüler eine Dankensrede gehalten, in der besonders der Einsatz der Schule und der Lehrer hervorgehoben wurde. Aber sie hätten auch viel Spaß gehabt, nicht zuletzt auf der Klassenreise nach Stuttgart, bei der hoch informative Besuche bei Firmen der Kältebranche mit kulturellen und Freizeittaktivitäten abwechselten.

Bei Geselligkeit und netten Gesprächen wurde dann der erfolgreiche Tag beendet. S. M.



Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und Obermeister Norbert Hageleit beglückwünschten Andrej Dreiling als besten Prüfungsteilnehmer der Innung Schleswig-Holstein



Arndt Newiger bedankte sich als Klassensprecher im Namen der Auszubildenden bei den Lehrern und Ausbildern



Die frischgebackenen Junggesellen mit Daniela Gnitka (vorgezogene Prüfung im Sommer 2005)